

geringes Entgelt bietet. Die „Bibliotheksausgabe“ wird zur Zeit von etwa 200 Anstalten verwendet.

Ein erfüllter Wunsch weckt manchmal weitergehende neue Wünsche. Ein Teil der Bibliotheken erklärte sich durch die „Bibliotheksausgabe“ wegen der mit ihrer Verwendung verbundenen Arbeit des Ausschneidens und Aufklebens noch nicht restlos befriedigt und gab dem Wunsche nach fertig gedruckten Katalogkarten, sogenannten „Zetteldrucken“, wie sie an einer anderen Bibliothek hergestellt wurden, Ausdruck. Auch dieses Verlangen konnte schließlich erfüllt werden. Seit Januar 1937 stellt die Deutsche Bücherei von sämtlichen Titeln der Nationalbibliographie und des Hochschulschriftenverzeichnisses „Zetteldrucke“ her. Die „Zetteldrucke“ werden zur Zeit von 140 Bibliotheken, wissenschaftlichen Instituten und Buchhandelsfirmen bezogen. Auf Grund der „Bibliotheksausgabe“ und der „Zetteldrucke“ ist die Deutsche Bücherei die „Zentralkatalogisierungsstelle“ des deutschsprachigen Schrifttums für die Bibliotheken. Sie versorgt bereits den überwiegenden Teil des deutschen Bibliothekswesens mit Katalogmaterial; die Zahl der angeschlossenen Anstalten ist aber noch im Steigen begriffen. Das Material der Deutschen Bücherei wird auch von einer Reihe ausländischer Bibliotheken benutzt, was in kulturpolitischer Hinsicht von Bedeutung ist, indem hierdurch diese Bibliotheken in ständiger Verbindung mit der „Deutschen Nationalbibliographie“ und damit dem deutschen Schrifttum und der deutschen Kultur stehen. Die Deutsche Bücherei hat an der Beteiligung möglichst zahlreicher Bibliotheken des Inlands und Auslands insofern ein besonderes Interesse, als die auf diese Weise bewirkte Mitarbeit an der Nationalbibliographie ganz von selbst den Grad der bibliographischen Vollständigkeit derselben und die Schnelligkeit hinsichtlich der Verzeichnung der Titel erhöht, was wiederum der Allgemeinheit zugute kommt.

Endlich sind die geschlossenen Bestände des deutschsprachigen Schrifttums auch eine ausgezeichnete Grundlage für die Auskunftserteilung. Über bloße bibliographische Auskünfte hinaus hat sich die Deutsche Bücherei schon bald auch der Auswertung des Inhalts der Bestände zugewandt und literarische, wissenschaftliche und wirtschaftliche Auskünfte erteilt. Die mit den Bücherschätzen wachsenden Kataloge und Handbibliotheken boten ihr immer reichere und vorzüglichere Hilfsmittel, diesen wichtigen Zweig bibliothekarischer Tätigkeit, der sich bei den deutschen Bibliotheken aus Mangel an Kräften noch verhältnismäßig wenig entwickelt hat, zu pflegen und auszubauen. So wuchs die Zahl der Auskünfte von Jahr zu Jahr und überstieg im letzten Jahr 40000. Wie sehr sich die Auskunftserteilung von rein literarischen Interessengebieten dem praktischen Leben

zugewandt hat, zeigt der Umstand, daß die in der Zeit des Vierjahresplans besonders wichtigen Gebiete der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften, Technik und Handwerk mit 23% vertreten sind. Bezüglich der örtlichen Verteilung ist von Interesse, daß auf die Stadt Leipzig 20%, auf das übrige Deutschland 64% und auf das Ausland, besonders die deutschsprachigen Gebiete, 16% der Anfragen entfallen. Daraus ersieht man, daß auch dieser Arbeitszweig über die lokalen Leipziger Verhältnisse längst hinausgewachsen und eine zum mindesten gemeindeutsche Angelegenheit geworden ist. Die Auskunftsstelle ist der Sammelpunkt, wo die Gedanken und Bestrebungen der Gegenwart zusammenströmen. Alles, was die Mitwelt beschäftigt, findet hier seinen Niederschlag, Fragen von Volkstum, Rasse, Bauerntum, Arbeitsbeschaffung, Wehrwissenschaft, Kolonialbesitz und so fort. Von besonderem Reiz ist es, zu verfolgen, wie diese Interessen unseres Volkes auch ins Ausland ausstrahlen.

Als „Zentralarchiv des deutschen Schrifttums“, als „Zentrale der deutschen Bibliographie“, als „Zentralkatalogisierungsstelle“ und als Stätte einer umfassenden bibliographischen Auskunftserteilung nimmt die Deutsche Bücherei eine Sonderstellung ein, als Benutzungsbibliothek hat sie die gleichen Aufgaben wie ihre Schwesteranstalten. Während aber die Benutzung für jene die Hauptsache ist, tritt sie für die Deutsche Bücherei gegenüber den dargelegten Aufgaben verhältnismäßig zurück. Die Anstalt ist jedoch bemüht, auch allen billigen Wünschen dieser Art nach Möglichkeit zu entsprechen. Sie hält zu diesem Zwecke ihre Lesesäle und Katalogräume weitgehend geöffnet: täglich von 8 Uhr früh bis 10 Uhr abends, also 14 Stunden, so daß auch der größte Wissensdurst gestillt und der regste Arbeitseifer befriedigt werden kann. Die Zusammensetzung der Besucherkreise zeigt wiederum, wie die Anstalt neben den Bedürfnissen der Wissenschaft auch denen des praktischen Lebens dient. Den 32% Studierenden und Professoren, die die altangesehene Leipziger Universität an Benutzern beisteuert, stehen 36% Angehörige praktischer Berufe gegenüber. Unter den Besuchern befinden sich zahlreiche Auswärtige, darunter auch Ausländer, die eigens nach Leipzig kommen, um für den Abschluß ihrer Arbeiten die Bestände der Deutschen Bücherei zu benutzen. So nimmt die Deutsche Bücherei, die unter dem Druck des gleich nach ihrer Gründung ausbrechenden Weltkrieges in ihrer Entwicklung stark gehemmt wurde und in den folgenden Inflationsjahren aufs schwerste um ihr Dasein ringen mußte, nach Abschluß des ersten Vierteljahrhunderts ihres Bestehens trotz aller ihr erwachsenen Hindernisse eine geachtete Stellung unter den deutschen Bibliotheken ein. Auf einigen Gebieten ist sie führend, auf anderen marschiert sie an nachgeordneter